

pöschli

Nr. 40, 6. Oktober 2016
127./34. Jahrgang

büwo
gesamtausgabe

amtliches publikationsorgan für die gemeinden mittelbündens

INHALT

■ WELTFILMTAGE

Die Weltfilmtage Anfang November bieten wieder eine Fülle von Kinoerlebnissen. **Seite 7**

■ KULTURMARKT

Kulturorganisationen haben in Thusi ihre Angebote für Schulen vorgestellt. **Seite 11**

■ PARC ADULA

Vor den Abstimmungen ist das Nationalparkprojekt Adula vorgestellt worden. **Seite 21**

■ ROTHENBRUNNEN

Die Dorfmusik Rothenbrunnen mit neuen Tenues. **Seite 25**



Gemeinsam geht es leichter: In einer Arbeitskette tragen freiwillige Helfer und Asylsuchende auf der Alp Nova oberhalb von Präz Astwerk und Gebüsch an den Rand der Weide.
Bild Albert Pitschi

Austausch mit Asylsuchenden auf Augenhöhe

Asylsuchende und Freiwillige haben während zweier Wochen oberhalb von Präz gemeinsam das Einwachsen von Alpweiden bekämpft.

pö. Die beiden Projektwochen wurden von der Arbeitsgruppe Agape aus Cazis mit ihrem Gaisaprojekt zusammen mit der Stiftung Bergwaldprojekt aus Trin

organisiert. Die Freiwilligen hatten sich beim Bergwaldprojekt gemeldet – die Wochen waren allerdings rasch ausgebucht. Auch für die Asylsuchenden vom Tran-

sitzentrum Rheinkrone in Cazis war das Mitmachen freiwillig. Am Schluss zogen die Verantwortlichen ein überwältigendes Fazit: Streng war die Arbeit, aber auch ein Anlass der Begegnung von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen auf Augenhöhe.

► Mehr auf Seiten 2, 3 und 5

Es isch Musiknomittag
Gasthaus **WALDHEIM**
Fürstenaubruck
Tel. 081 651 13 78
www.gasthauswaldheim.ch
Am Sonntag, 9.10.2016,
mit der
Kapelle SOLDANELLA
ab 13.00 Uhr.
Herbert & Jeanette Bauer, Erika Risch
und die Musikanten freuen sich auf
Ihren Besuch.

MINIGOLF
BEVERIN
Spiel und Spass auf der
grössten
Minigolf-Anlage
im Kanton
Graubünden!
Klinik Beverin Cazis
Tel. +41 58 225 35 35
www.minigolf-beverin.ch

Gasthaus Alpina
Tschappina 081 651 13 86
Bock auf Wild?
Geniessen Sie unsere feinen Wild Gerichte
immer von Donnerstag bis Sonntag
www.gasthaus-alpina.ch

somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE
Tel. +41 81 255 58 58
promotion@somedia.ch

TOMASCHETT
BRENN- & TREIBSTOFFE AG
Via Nova 5 • 7403 Rhäzüns
Tel. 081 641 33 77 • Fax 081 641 17 16
tomaschett@tomaschett-oel.ch
www.tomaschett-oel.ch



Verbuschte Weide auf der Alp Nova oberhalb Präz.



Schwerarbeit im steilen Gelände.

Wie Gemeinsinn in die Praxis umgesetzt werden kann

Freiwillige des Bergwaldprojekts, einheimische Landwirte, Zivildienstleistende, Praktikanten eines Waldwirtschaftsstudiums – und Asylsuchende: In dieser ungewöhnlichen Zusammensetzung wurden innert zweier Wochen auf der Alp Nova oberhalb von Präz Grünerlen und Fichten aus einer eingewachsenen Weide entfernt. Bericht vom Besuch auf der Alp Nova am vergangenen Freitag.

■ Albert Pitschi

Hoch oben in der steilen Alpweide wird streng gearbeitet. In einer Kette stehen die

■ DIE ARBEITSGRUPPE AGAPE

pd. Die Arbeitsgruppe Agape ist ein Netzwerk, in dem verschiedene christliche Gruppierungen und Kirchen zusammenspannen. Das Ziel ist es, Flüchtlinge, Asylsuchende, Ausgesteuerte und Randgruppen zu unterstützen – sprich Menschen in Not zu helfen.

Die Projekte sollen Menschen und Kulturen verbinden, Lebenssinn geben, Not lindern und Hoffnung vermitteln. Die Gruppe will ihren Beitrag zur Integration leisten. Die Arbeitsgruppe Agape repräsentiert eine lebendige Kirche, die ihre Verantwortung in der Gesellschaft aktiv wahrnimmt. Das Gaißaprojekt ist eines ihrer drei Aktivitäten.

Agape-Arbeitsgruppe, Postfach 130, 7408 Cazis,
E-Mail info@mehragape.ch, www.mehragape.ch.

Teilnehmer des Bergwaldprojekts im Hang und reichen sich abgeschnittene Sträucher, Äste und sogar Teile von Baumstämmen zu. Am Rand türmt sich das Material auf. Es wird dort langsam verrotten. Daneben dröhnen die Motorsägen: Einheimische Landwirte, die die Sicherheitsbestimmungen für diese Geräte kennen, schneiden die Grünerlen und fällen ganze Tannen. Die Arbeitsleistung lässt sich sehen: Die Alpweide kommt langsam wieder zum Vorschein und wird den Kühen in kommenden Alpsommern die begehrten Gräser und Kräuter bieten. Beim Näherkommen hört man Stimmen. Aha, denke ich, das gibt gleich einen Hinweis auf die Arbeitsmoral in dieser zusammengewürfelten Gruppe – ob sich vielleicht der eine oder die andere doch lieber mit dem Handy beschäftigen würde? Aber im Stimmengewirr ist kein Murren auszumachen. Vielmehr ruft man sich hin und wieder – trotz der schweren Äste – ein Scherzwort zu. Es ist eher Stolz zu spüren: Da wird etwas Sinnvolles geleistet, und mit gegenseitigem Respekt wird eine Aufgabe gelöst.

Zusammenarbeit mehrerer Organisationen

Hier nun muss auch von den Ziegen gesprochen werden; denn rare Bündner Strahlenziegen haben ebenfalls ihre Aufgabe in diesem Projekt, das vom Miteinander der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und von verschiedenen Abmachungen zwischen mehre-

■ DAS BERGWALDPROJEKT

pd. Das Bergwaldprojekt, gegründet 1987, ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin. Die Stiftung Bergwaldprojekt hat den Zweck, die Erhaltung, Pflege und den Schutz des Waldes und der Kulturlandschaft im Berggebiet zu fördern, insbesondere durch Pflege- und Sanierungsarbeiten in Arbeitseinsätzen und durch die Förderung des Verständnisses der Öffentlichkeit für die Belange des Waldes. Forstliche Laien gehen in den Bergwald und leisten freiwillige Arbeitseinsätze. Vor Ort erfahren sie mit Fachleuten Gegebenheiten und Zusammenhänge des faszinierenden Ökosystems Bergwald. Durch den Arbeitseinsatz erleben die Freiwilligen den Bergwald hautnah und leisten einen aktiven Beitrag zur Erhaltung der vielfältigen Schutzwirkungen des Bergwaldes. Dies fördert die persönliche und ökologische Bewusstseinsbildung.

Bergwaldprojekt, Via Principala 49, 7014 Trin,
E-Mail info@bergwaldprojekt.ch, www.bergwaldprojekt.ch.



Bergwald-Projektleiterin Nina Pfaff: «Die Idee hat perfekt funktioniert».

ren Organisationen geprägt ist. Dabei ist zum Beispiel die Arbeitsgruppe Agape mit ihrem «Gaissaprojekt». Diese Gruppe mit christlichem Hintergrund (siehe Kasten) sah mehrere Bedürfnisse in der Gemeinde Cazis: Da waren die Probleme von Asylsuchenden des Transitentrums Rheinkrone bei der Arbeitssuche (obwohl Arbeitslaubnisse vorlagen). Dann gab es das Anliegen, den Flüchtlingen Kontakte mit Einheimischen zu ermöglichen. Bei einheimischen Bauern wiederum bestand die Sorge, dass ihre Alpweiden immer mehr verbuschen und verwalden könnten. Und schliesslich hörte man immer wieder davon, dass man etwas zum Erhalt der Strahlenziegen-Rasse unternehmen sollte. Da machte sich Pfarrer Jörg M. Wuttge als Projektleiter ans Werk: Heute besitzt die Arbeitsgruppe eine Herde von 30 Ziegen. Die wurden nun als Erste in den

Hang auf der Alp Nova hineingelassen: Sie fressen Knospen und Blätter der Büsche, so dass die Teilnehmer der Arbeitswochen leichtere Arbeit hatten. Und nächsten Frühling werden die Ziegen dann Nacharbeit leisten, indem sie neue Triebe abfressen und so das Wiederaufkommen der Büsche verhindern.

Eine Ziegenherde muss betreut sein: Die Agape-Gruppe konnte einem Asylsuchenden damit eine erste Arbeitsstelle anbieten. Nach einem schwierigen Beginn übernahm im April dieses Jahres Ashik, ein Flüchtling aus Sri Lanka, dieses Amt und entpuppte sich als Glücksfall, wie Jörg M. Wuttge zu berichten weiss. Unterdessen hänge Ashik so sehr an seinen Schützlingen, dass er sich gerne zum Kleinviehbauern ausbilden lassen möchte. Dies könnte schon bald auf dem Plantahof in Landquart geschehen.



Pfarrer Jörg M. Wuttge (links) im Gespräch mit Remo Barandun von der Landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft Präz.

EDITORIAL

Wäre es doch zu schaffen?

Hand in Hand haben sie im Bergwaldprojekt zusammengearbeitet, Europäer, Eritreer, Afghanen, Iraner ... Die Begegnung der Kulturen wurde von allen als bereichernd empfunden. Die Herkunft spielte plötzlich keine Rolle mehr, nur das Menschliche zählte. Da fragt man sich unwillkürlich, warum sich Europa so schwer tut mit der Flüchtlingsfrage. Braucht es wirklich Zäune und Polizeigewalt, um die Flüchtlinge von den Grenzen fernzuhalten? Wäre das grosse und reiche Europa nicht doch in der Lage, die Herausforderung zu schaffen und das Problem auf zivilisierte Art zu lösen? Auch wenn es klar ist, dass dies mit all den wirtschaftlichen Gegebenheiten und den vielen Kriegen eine langwierige Angelegenheit bleibt, solange die europäischen Staaten vor allem Eigeninteressen statt den Gemeinsinn pflegen. Wie das Beispiel der Zusammenarbeit von Bergwaldprojekt und Arbeitsgruppe Agape zeigt, sind kleine, pragmatische Schritte zur Lösung der Flüchtlingsproblematik durchaus möglich und haben unter den Beteiligten sogar Begeisterung ausgelöst. Warum sollte so etwas nicht auch auf die grosse Politik übertragen werden können? Wer von den Staatsmännern und -frauen hat endlich den Mut, in diesem Sinne zu wirken, statt ständig auf die nächsten Wahltermine zu schauen? Am Ende leben wir nämlich alle in einer Welt; Europa kann es auf Dauer nicht gut gehen, wenn andernorts Elend zugelassen wird.

Albert Pöschli

Redaktionsleiter Pöschli

ANZEIGE

Bündner Immobilien
7418 Tomils, Tel. 081 655 18 18

25-Jahr-Jubiläum:
Nur **1%**
Maklerprovision

www.buendner-immobilien.ch

«Es hat einfach extrem gut funktioniert»

Zurück zum Bergwaldprojekt auf der Alp Nova: Hier haben sich die Teilnehmer der zweiten Arbeitswoche zur wohlverdienten Znünpause versammelt. Ich benütze die Gelegenheit, mich ein bisschen umzuhören. Nina Pfaff ist Projektleiterin und absolviert insgesamt zehn ähnliche Einsatzwochen. Die übrige Zeit arbeitet sie auf der Geschäftsstelle des Bergwaldprojekts (siehe Kasten) in Trin. Sie erzählt, wie sie anlässlich eines Kurses am Plantahof Pfarrer Wuttge kennengelernt habe und wie die Idee entstanden sei, Asylsuchende aus der Rheinkrone am Projekt mit Freiwilligen mitmachen zu lassen. «Die erstmalige Verwirklichung dieser Idee hat einfach extrem gut funktioniert», sagt Nina Pfaff. «Die Arbeitsleistung, die Freundlichkeit untereinander, auch das Zusammenleben im Lagerhaus in Präz ist einfach beispielhaft. Alle begegnen einander auf Augenhöhe, egal von woher sie auch kommen.» Sie finde es ideal, dass es dieses Projekt den Asylsuchenden ermögliche, einige Zeit aus dem Zentrum in die Natur, in den Wald hinauszukommen. Die Freiwilligen aus der Schweiz und Deutschland seien von der Arbeitsleistung der Asylsuchenden beeindruckt und wüssten den Gedankenaustausch in den Gesprächen sehr zu schätzen. «Von der Bergwaldprojekt-Seite ist das Interesse da: Man sollte diese Aktion unbedingt weiterführen», so Nina Pfaff.

Froh um die Hilfe des Bergwaldprojekts

Auf der Alp Nova ist an den Arbeitstagen jeweils ein Bauer von der Landwirtschaft-

lichen Betriebsgenossenschaft Präz mit der Motorsäge im Einsatz. Am vergangenen Freitag war dies Remo Barandun, der die nötigen Kenntnisse der Sicherheit im Umgang mit der Säge besitzt. Um die Alpweiden offen zu halten, sei man froh um alle Einsätze des Bergwaldprojekts, erklärt er. Die Zusammenarbeit bestehe nun schon seit mehreren Jahren. Den Landwirten mit ihren grossen Betrieben fehle heute einfach die Zeit (und das Personal), um allein gegen die Verbuschung vorgehen zu können. Darum freue man sich auch über die Arbeitsleistung aller Teilnehmer in diesem Herbst.

Sinnvolles für die Region leisten

Was denken nun wohl die freiwilligen Projektteilnehmer über den ungewöhnlichen Einsatz? Ich frage den Rentner Heinz Looser, und er erzählt mir, dass er dieses Projekt als die praktische Umsetzung von Gemeinsinn empfindet: «Freiwillige vom Bergwaldprojekt, Bewohner der Rheinkrone, verschiedene Generationen im Alter von 23 bis 67 Jahren, Männer, Frauen, Angehörige verschiedener Konfessionen: Sie alle arbeiten an der gleichen Aufgabe, ziehen am gleichen Strick und leisten Sinnvolles in der Region.» Hier wäre also der Hebel für die Integrationsarbeit anzusetzen, denke ich und ziehe weiter, um einen Asylsuchenden selber um seine Meinung zu bitten.

Er finde diese Aktion gut, meint der Asylsuchende aus dem Iran, und: «Es war auch eine fröhliche Woche mit freundlichen

Menschen, und dass es streng war, war nicht so wichtig. Sonst ist es für uns schwierig, immer in der Rheinkrone. Dies ist aber die einzige Wahl, die wir haben.» Er, der für einige Zeit schon in Chur Arbeit gefunden hatte, hofft nun, in der Wintersaison wieder irgendwo eine Anstellung zu finden. «Die Arbeit mit den Asylsuchenden ist super», sagt daraufhin einer der «freundlichen Menschen», der Zivildienstleistende Andri Bundi aus Sagogn. «Der Austausch mit ihnen ist für mich wichtig; sie sind sehr aufgeschlossen.» Für seinen Zivildienst habe er sehr gerne dieses Projekt ausgewählt, das ihn stark bereichert habe.

Von Deutschland über Marokko zum Bergwaldprojekt

Zum Schluss spreche ich noch mit Uli Prinz, dem Waldwirtschaftsstudenten aus Rothenburg ob der Tauber. Auf der Suche nach einer Praktikumsstelle in seinem Fach war er sogar in Marokko unterwegs, wo ihm ein Schweizer vom Bergwaldprojekt erzählte. Noch in Marrakesch nahm er den Kontakt auf, wurde angenommen und konnte unter anderem nun als Gruppenleiter an den Projektwochen auf der Alp Nova teilnehmen. Die Zusammenarbeit mit Asylsuchenden, Bauern und Freiwilligen sei beeindruckend, die Stimmung einfach super, fast ausgelassen, trotz Sprachproblemen. «Für die Asylsuchenden ist es vor allem wichtig, dass sie etwas machen dürfen, mit dem sie Anerkennung finden», sagt er. «Manche sind dabei sehr erfindungsreich und finden 'lustige' Techniken zur Arbeits erleichterung. Und sie sind mit Herzblut dabei, freuen sich daran, Kontakt zu finden, und damit auch sprachlich Fortschritte zu machen. Ich finde es mega schön, wie hervorragend das alles klappte.»

Am Abend dann gab es im alten Schulhaus in Präz, wo alle Projektteilnehmer untergebracht waren, das von der Köchin aus Spanien zubereitete Abschiedsessen mit wohl auch emotionalen Augenblicken – und am Samstag ging's zurück in diesen oder jenen Alltag.



Begegnung von freundlichen und motivierten Menschen.

Bilder Albert Pitschi

ANZEIGE

graubünden

Erleben Sie das Mineralbad Andeer neu.

Mineralbad Andeer